Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **56 (1978-1979)**

Heft 15

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardsstr. 19

zürcher student

ZS

Offizielles Organ des VSETH (Verbandes der Studenten an der ETH Zürich) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).

30. Oktober 1978

VSETH VSU

Auflage 17 000

Nr. 15

56. Jahrgang

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardsstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88

Erscheint wöchentlich während des Semesters.

VSU: Inquisition gegen Tutoren S. 2

VSETH: Was ist der Delegiertenkonvent? S. 3

Dellberg: Der Sozialismus, mein bestes Stück S. 7

Fachvereine/ Arbeitsgruppen S. 9

WOCHENKALENDER S. 12

Das Rektorat als Exekutive der neuen SUZ?

Wird der «zs» an der Uni konfisziert?

Wie wir vom Rektorat erfahren haben, geht man dort mit dem Gedanken schwanger, die nächste Ausgabe des «zs» einzuziehen. Das wäre ein Skandal, der in der ganzen 56jährigen Geschichte unserer Zeitung beispiellos wäre. Stein des Anstosses ist ein Artikel von K. Steinle in der letzten Ausgabe. Wir berichten über die Hintergründe.

Wie den meisten bekannt sein sollte, gibt es im Moment an der Uni zwei studentische Organisationen, die für sich den Anspruch erheben, repräsentativ für die Studentenschaft der Uni Zürich zu sein. Während jedoch der Verband Studierender an der Uni (VSU) diesen Anspruch mit
– der absoluten Mehrheit im gesamtuniversitären Erweiterten Grossen Studentenrat (EGStR)
– mit der grössten Mitgliederzahl an der Uni
und mit der finanziellen wie auch personellen Garantie der Weiterführung der studentischen Dienstleistungen untermauern kann, finden die Aktivitäten der «Nachfolgeorganisation», der sich noch in Liquidation befindlichen ehemaligen Zwangskörperschaft SUZ, vor allem auf juristischem Gebiet statt.

SUZ ist nicht gleich SUZ

Zur Verwirrung des Uni-Studenten trägt diese Nachfolgeorganisation, laut Verfügung der Erziehungsdirektion, den gleichen Namen wie die alte Studentenschaft, obwohl diese sich an der letzten Parlamentssitzung vor ihrer, am 14. September erfolgten, Auflösung selber *gegen die von oben verordnete Nachfolgerin ausgesprochen hat.*

Grund dafür waren die bei einer auf freiwilliger Mitgliedschaft beruhenden Körperschaft unakzeptablen Eingriffsmöglichkeiten der Universitätsbehörde und der Erziehungsdirektion.

Geschickt wie die Erziehungsbürokraten um Herrn Gilgen sind, schoppte man in diese unakzeptable Lösung noch ein Bonbon hinein, das die Kollegen von der Liberalen Studentenschaft (LSZ) jetzt als Dauerlutscher missbrauchen: Zuhanden der Nachfolgeorganisation wurden die meisten Namen studentischer Kommissionen geschützt.

Souverän setzte man sich dabei über einige harte Tatsachen hinweg, die nicht in den Kram passten:

- Über die Tatsache, dass die meisten Mitglieder der studentischen Dienstleistungsorganisationen dem VSU angehören.
- über die Tatsache, dass der VSETH als Mitbeteiligter an den Dienstleistungen ebenfalls beim Namensrecht ein Wörtchen mitzureden hat
- über die Tatsache, dass die alte SUZ, ebenfalls an ihrer letzten Sitzung, die Namen freigegeben hat.

Um was geht's eigentlich?

K. Steinle bezeichnete in seinem Artikel im «zs» Nr. 14 den VSU als *die neue Studentenschaft»* an der Uni. Er verwendete für das Dienstleistungsangebot des VSU die Abkürzungen KUSt, Stibeko, Rebeko etc.

Das brachte ihm und der Redaktion des **«zs»** den Antrag «auf Einzug des VSU-Bulletins» und auf Gegendarstellung im **«zs»** ein, geschrieben von einem Vertreter der neuen SUZ. Solche Aktionen, die auf der Redaktion allenfalls ein müdes Lächeln auslösten, fanden schon mehrmals statt. Doch jetzt kommt der Clou: Das Rektorat trat auf diesen Antrag ein.

Natürlich ohne sich um die einschlägigen Paragraphen im Herausgeberstatut des **«zs»** zu kümmern, die die Entscheidung über eine Gegendarstellung allein den Vorständen der am **«zs»** beteiligten Körperschaften, also dem VSETH und dem VSU vorbehalten.

Und das ist klar: solange sich das Rektorat oder sonst irgend jemand nicht an den richtigen Stellen meldet, erscheint diese obskure Gegendarstellung, die im übrigen kommentarlos veröffentlicht werden soll, obwohl fast in jedem Satz eine Unwahrheit steht, selbstverständlich nicht, auch wenn Herr Rektor Waser dann höchstpersönlich die «zs»-Stapel an der Uni abräumen sollte.

Aber eines können wir ihm garantieren: das gäbe einen Skandal, an den er noch lange denken würde.

Die Redaktion des «zs»
Der VSETH-Vorstand
Der VSU-Vorstand

Hauskrach in der SSZ

Unsere Kollegen von der rechten Journaille haben, wie wir nicht ohne Schadenfreude feststellen können, einige interne Differenzen ausgetragen.

Konkret sieht das im Moment so aus, dass der Chefredaktor der «Schweizerischen Studentenzeitung» (SSZ), Bernhard im Oberdorf, entlassen wurde, daraufhin die gesamte übrige Redaktion solidarisch ihren Rücktritt erklärte und ein neuer Mann nachrückt: Rolf App.

Für die, die diesen Mann noch nicht kennen: Er ist ein führendes Mitglied der Liberalen Studenten Zürich (LSZ), derjenigen Organisation, die sich als einzige für die Weiterführung der kastrierten Rumpf-SUZ starkmacht.

Früher mal war er Mitglied eines linksliberalen KStR, ex officio im Herausgeberverein «das konzept». Damals wies er noch darauf hin, wie wichtig die Existenz eines linken Alternativmediums für die Studentenbewegung ist, heute arbeitet er bei der ultrarechten Konkurrenz: Bernhard im Oberdorf wurde entlassen, weil er in einem Artikel den unheimlich provokanten Titel «Kirche, Macht und Erotik» verwandte und sich gegen die stockkonservativen, orthodox-katholischen Artikel seines Redaktionskollegen M. Rhonheimer, einem «Opus dei»-Mann, abgrenzte.

Wir werden in der nächsten Ausgabe des «zs» die SSZ genauer vorstellen, ihre Hintermänner und ihre politische Ausrichtung. *Für heute lassen wir es bei einer – sehr brisanten – Kostprobe bewenden:*

Die SSZ schickt regelmässig Bettelbriefe an «ausgewählte Firmen und Privatpersonen des Kantons Zürich», in denen sie in leicht weinerlichem Ton kundtut: «Die SSZ stellt ein dringend notwendiges Gegengewicht zu den Agitationsblättern der radikalen Linken . . . dar.»

Deshalb sollen die ausgewählten Firmen doch so gut sein, und einige «Geschenkabos» rausrücken, damit sich die Mittelschüler eine Meinung darüber bilden können, «wie die Mehrheit der Studenten wirklich denkt».

Dokumente, die sich in unserem Besitz befinden und die wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen werden, zeigen, dass Firmen gern bereit sind, da auszuhelfen. Dass man am besten erfährt, wie die Studenten wirklich denken, wenn man die Studentenparlament-Wahlergebnisse und die offiziellen Stellungnahmen der Studentenvertreter untersucht, kümmert die Leute von der SSZ einen Scheiss – denn: bei allen Wahlen landen sie weit abgeschlagen auf dem letzten Platz.

Und da steigt nun der Rolf App ein, ein ehemalig linksliberaler Studentenpolitiker, der nun zum politischen Wadenbeisser degeneriert ist. Armer Mann. *R. Zeyer*

«Lohnanpassung»

Aufgewärmte Rezepte

Folgenden Artikel übernehmen wir aus dem «zeitdienst». Er beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des hohen Frankenkurses. Wir sind der Ansicht, dass solche Analysen auch uns Studenten interessieren (sollten). Denn: auch aus Studenten werden früher oder später Arbeitnehmer, die dann den Lohnentwicklungen nicht nur mit akademischem Interesse gegenüberstehen werden. **Die Redaktion**

Neuerdings erscheinen in den bürgerlichen Zeitungen angesichts der sich ständig beschleunigenden Aufwertung des Schweizer Frankens Töne, die stark an die dreissiger Jahre erinnern. Die Gefahr, welche diese starke Aufwertung mit sich bringt, ist unbestritten: verminderte Absatzmöglichkeiten der Exportindustrie und damit Gefährdung der Arbeitsplätze. Des weiteren investieren diejenigen, die es können, immer weniger in der Schweiz, sondern kaufen mit dem starken Franken für einen Pappenstiel Unternehmen im Ausland auf. Das jüngste Beispiel dafür sind die Akquisitionen der BBC in den USA. Schliesslich bedeutet der starke Franken, dass Ausländer billig in die Schweiz importieren können und damit die einheimische Industrie in einen zum Teil ruinösen Preiskampf verwickeln. So weit, so gut. Die beschriebenen Gefahren werden von niemandem bestritten.

Nur: Die Rezepte für ihre Behebung zeigen immer grössere Ratlosigkeit. Anstatt die Frage zu stellen, wem diese Entwicklung nützt, respektive am wenigsten schadet, und wer sie durch seine Aktivitäten direkt oder indirekt fördert, nämlich die multinationalen Gesellschaften und die Banken, versucht man auf Rezepte zurückzugreifen, welche schon in den dreissiger Jahren Trumpf waren und auch damals völlig erfolglos blieben.

Lohnabbau als letzter Ausweg?

In der Samstagsausgabe des «Tages-Anzeigers» schreibt Hans Schurter nach einer Skizze der jüngeren Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft das folgende: «Als einzige Alternative zu Betriebsstillegungen und Verlegungen ins Ausland gäbe es wohl nur eines, und das wagt heute noch niemand laut auszuspre-

Fortsetzung auf Seite 7

VSU arbeitet mit allen FV zusammen

Fachbereichsbefragung

Der VSU strebt eine intensive Zusammenarbeit mit den Fachvereinen an. Zurzeit sind deren dreizehn gegründet. Aber auch mit den Fachbereichen, die seit der Auflösung der Fachschaften Mitte September im Leeren stehen, soll Kontakt aufgenommen werden, um ihre Ansicht über ihr Weiterarbeiten kennenzulernen.

In diesem Zusammenhang haben die Arbeitsgruppen *«Bildungspolitik»*, *«Fachvereine»* und *«Alternatives Lehrangebot»* des VSU beschlossen, zu Beginn des Semesters

Verband Studierender an der Universität

eine intensive **Fachschafts- und Fachvereinsbefragung** durchzuführen. In einem ersten Gespräch mit den einzelnen Fachvorständen und andern Aktiven soll die Fachvereinspolitik und ihre Problematik durchdiskutiert werden.

Die beteiligten Arbeitsgruppen begründen die Wichtigkeit einer solchen Befragung folgendermassen:

– Die *Zusammenarbeit mit der Basis* ist für den VSU sehr wichtig, damit nicht über die Köpfe der Studenten hinwegpolitisiert wird.
– Es soll ein *Bild der momentanen Uni-Situation* gewonnen werden.
– Die *Zusammenarbeit unter den Fachbereichen* soll gefördert werden, da viele sich ja mit ähnlichen Problemen herumschlagen.
– Durch das Gespräch hofft man, auch innerhalb des Fachbereichs eventuell liegengebliebene Probleme wieder neu in die Diskussion zu bringen. Es scheint uns wichtig, dass die Fachvorstände sich immer wieder klarmachen, warum sie Fachbereichspolitik betreiben, was sie erreichen wollen usw.
– *Persönliche Kontakte* zwischen VSU und den Fachvereinen sollen die Zusammenarbeit erleichtern. Die formelle Vertretung der Fachvereine im GD genügt nicht.

Vorgehen

Jeweils zwei Leute aus den Arbeitsgruppen werden mit dem Fachvorstand Kontakt aufnehmen und einen Zeitpunkt für das Gespräch festlegen. Folgende Punkte sollen dabei besonders berücksichtigt werden:

– Institutsstruktur (Aufbau des Studiums, Arbeitsräume usw.)
– Verhältnis zwischen Dozenten, Assistenten, Studenten
– Fachverein oder andere Art von Fachbereichspolitik? Struktur, Thematik, Zeitschrift, Finanzverhältnisse, Mitgliederzahl usw.
– Studienreform: Was hat sich an den Studienverhältnissen in letzter Zeit verändert, wo sollte dringend eingegriffen werden?
– Berufsperspektiven
– Gibt es eine Zusammenarbeit mit andern Fachbereichen?

Zu diesem Gespräch sollten auch alle wichtigen Unterlagen mitgebracht werden, zum Beispiel Statuten, Budget, Seminarreglemente usw.

Es soll aber nicht bei diesem einen Gespräch bleiben; dieses ist nur der Beginn einer hoffentlich fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen und der gesamtuniversitären Organisation VSU. Die Diskussion soll gemeinsam und innerhalb der Fachbereiche weiterlaufen. Der VSU plant die Herausgabe einer **Broschüre,** wo die Berichte aus den einzelnen Fachbereichen gesammelt werden. Sie soll die Fachbereiche informieren über die Probleme anderer. Sie soll auch neue Möglichkeiten der Fachbereichspolitik diskutieren.

Nur durch eine starke Basis kann der VSU effektive Politik betreiben, darum zählen wir auf eure Mitarbeit und Bereitschaft zum Gespräch.

VSU

AG-Fachvereine

Hauptaufgabe der AG-Fachvereine ist es, den Kontakt zwischen den Fachvereinen und dem VSU aufrechtzuerhalten. Es ist für den VSU sehr wichtig, mit den Fachvereinen zusammenzuarbeiten, um seine Politik auch wirklich nach den Studienbedingungen an der Uni Zürich ausrichten zu können. Die AG-Fachvereine stellt sich zum Ziel, Probleme der Fachbereichspolitik gesamthaft zu diskutieren und nach Lösungen zu suchen.

Bitte, meldet euch, wenn ihr in der Fachvereinsarbeit nicht weiterkommt.

Kontaktadresse: Chudi Bürgi, Birmensdorferstr. 140, 8003 Zürich. Tel. 35 24 09.

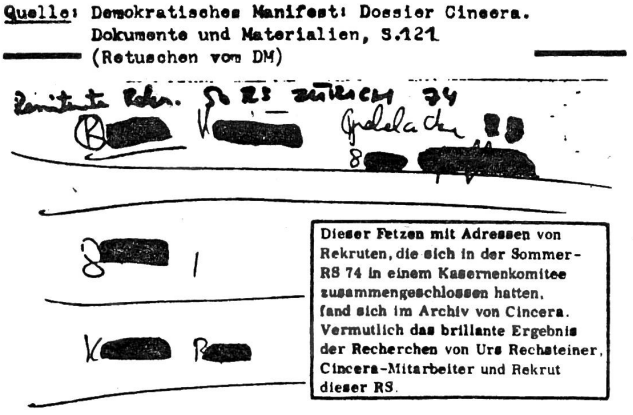
Einführung für Erstsemestrige

Liebe Erstsemestrige,

wenn man neu an die Uni kommt, ist zunächst einmal vieles unklar.

Dies liegt nicht an euch, sondern an der Uni. Uns vom VSU liegt viel daran, dass ihr euer Studium selbst in die Hand nehmt. Dazu gehört, dass ihr euch kritisch mit den Studienbedingungen, die ihr antrefft, auseinandersetzt, euch nicht davon überrumpeln und einschüchtern lasst. Macht vom VSU Gebrauch, benützt ihn für die Verbesserung eurer Ausbildung, fragt ihn aus über seine Möglichkeiten und Leistungen, die er zu bieten hat.

Unsere Informationsveranstaltung findet statt am Dienstag, dem 31. Oktober, um 12.15 Uhr im Hörsaal 120 (Uni Hauptgebäude).



Folgen einer Denunziation

Inquisition gegen Tutoren

Geschichtsstudent Peter Kamber, der zusammen mit einer Kommilitonin ein Tutorat über Hexenverfolgungen vorbereitete, wurde Opfer des Grossinquisitors Gilgen: Er wurde **ohne Begründung** notabene, von Gilgen als Tutor **abgelehnt.** Der Grund liegt, vermutet Peter, in der Denunziation eines Cincera-Spitzels in der RS vor 4 Jahren: Cincera bekam den Hinweis, dass sich Rekruten in der betreffenden RS 1974 zu einem Kasernenkomitee zusammengeschlossen hatten. Sein Spitzel stellte eine Liste mit verschiedenen Namen und Adressen zusammen, darunter war auch diejenige Peter Kambers. Das Dokument kam anlässlich der Aktion des Demokratischen Manifests gegen das Cincera-Archiv im November 1976 zum Vorschein.

Dieses Papier muss der eigentliche Anlass zur Strafaktion unseres Erziehungsdirektors Alfred Gilgen gegen Peter Kamber sein, oder sind es vielleicht seine Leserbriefe und Artikel im «Volksrecht» und im «Tages-Anzeiger»? Andere «Verfehlungen» hat Peter, wie er selbst aussagte, nicht «begangen».

Dass auf eine solche Denunziation hin ein Bewerber für ein Tutorat kommentarlos abgelehnt wird, was zudem besagen würde, dass sich die Erziehungsdirektion auf die schwarzen Listen Cinceras stützt, ist schlicht und einfach eine Schweinerei, eine mit Methode: Sie wurde auch schon an andern Fakultäten angewandt, und zwar verschiedentlich.

Unliebsame Studenten werden mundtot gemacht oder müssen ihre Aktivität unbezahlt in Arbeitsgruppen einbringen. Auf der anderen Seite wird so versucht, einen Teil eines alternativen Lehrangebots zu sabotieren und unmöglich zu machen. Ein Versuch, dem wir uns entschieden entgegensetzen werden.

Fachverein Geschichte
i. A. Roman Seiler

Bei der SUZ bröckelt der Putz

Seit dem 14. September dieses Jahres wird die alte, schon damals stark beschnittene SUZ liquidiert. Die Liquidation wird bis 31. Dezember dauern. Schon jetzt aber tritt die neue SUZ in Kraft, die behauptet, die offizielle Nachfolgeorganisation der Studentenschaft zu sein. Die Nachfolge einer in Auflösung begriffenen Institution?

Erinnern wir uns: Ein sehr kleiner Teil aller Studenten zahlte letztes Semester an der UNI-Kasse, der GStR verabschiedete mit grosser Mehrheit, der KStR einstimmig eine Resolution, in der der Anspruch, die Neuregelung erfülle irgendwelche Nachfolgefunktionen, abgelehnt wurde. Von repräsentativer Interessenvertretung durch die SUZ also keine Spur. Wenn man das regierungsrätliche Neumodell betrachtet, dann wundert das auch niemanden: Eine angepasste Studentenschaft, die sich politisch nicht einmal um die studentischen Interessen kümmern kann, die, sobald sie aufmotzen würde, von Alfred G. direkt zur Rechenschaft gezogen würde. Ein Modell, das nicht einmal die längst selbstverständlichen Dienstleistungen gewährleisten kann und dessen Zweck es letztlich ist, die Autonomie des VSU zu untergraben; das Konkurrieren als Lebensaufgabe. Allein, der VSU als privatrechtlicher Verein fühlt sich dadurch nicht angefochten. So liegt der Verdacht nahe, dass sich die Nachfolge-SUZ nur bilden konnte, weil sich unter den studentischen Gruppierungen eine dumme gefunden hat, die sie unterstützt.

Die Mittel, die die neuen SUZ-Funktionäre anwenden, sprechen für sich selbst: So lag anfangs letzter Woche in ganz kleiner Auflage ein Sonderbulletin an der Uni herum, von einem GStR gezeichnet, den es gar noch nicht gibt: so fiktiv wie die neue «Studentenschaft». *Jürg Fischer*

Busipo – nein danke

Am 2./3. Dezember ist es soweit: Dann soll über die Legalisierung der Busipo abgestimmt werden. Doch es geht nicht nur um ein paar Polizisten mehr oder weniger, es geht um uns alle und unsere demokratischen Rechte. 1200 knallharte Schläger (nach den neuesten «Vorwärts»-Enthüllungen noch mehr) will uns Furgler bescheren, um uns bei Streiks und Demonstrationen, Besetzungen und Versammlungen die Köpfe einzuschlagen, uns zu kriminalisieren und uns einzuschüchtern (denkt an Gösgen und Moutier!).

Doch der Kampf, die Kampagne auf dieses Dezemberwochenende hin – um möglichst vielen Teilen der Bevölkerung zu zeigen, worum es bei dieser Busipo wirklich geht und möglichst viele Nein-Stimmen zu erreichen, denn keiner soll sagen, er habe nicht gewusst, worum es geht – kostet Geld, sehr viel Geld. Und wir brauchen noch *massenhaft Helfer.*

Spendet deshalb grosszügig, verzichtet einmal aufs Kino oder einen Plattenkauf und schickt euer Geld aufs Postscheckkonto des Demokratischen Manifests 80-48476, Postfach 107, 8036 Zürich *(unbedingt* Vermerk Busipo machen)!! Arbeitet aktiv mit im *Komitee gegen eine nationale Repressionspolizei,* Postfach 107, 8036 Zürich, oder meldet euch telefonisch bei Nummer (01) 35 61 76 (Pepo verlangen).

Vernehmlassung à la ETH, aus Ursprungs Küche

Neue Parkordnung unter dem Motto «Wer parkt, zahlt». Nun, die Parkierungsregelung dürfte als solche für Studenten nicht weiter interessant sein, hingegen sehr, was aus dem Vernehmlassungsverfahren, gedacht als wesentliches Mittel der Mitbestimmung aller Stände, gemacht wird.

Wie üblich wurden der VSETH und die anderen Standesorganisationen zur Stellungnahme eingeladen. Diesmal zur neuen Parkordnung, nach der nun alle Benützer für ihren Parkplatz zahlen müssen. Gemäss Präsident Ursprung muss dies auf Drängen der Eidgenössischen Finanzkontrolle eingeführt werden. Neu am Vernehmlassungsverfahren ist, dass die Meinungsumfrage erst stattfand, **nachdem** die Betriebsleitung der ETHZ schon fix und fertige, bis ins kleinste Detail ausgearbeitete «Grundzüge» für die neue Parkordnung verschickt hatte. Insbesondere mussten auch die Gesuche für allenfalls benötigte Parkplätze schon bis zum 20. September eingereicht werden. Die Vernehmlassung läuft bis zum 30. Oktober, und die Neuverteilung muss gemäss Betriebsdirektor Freitag bis spätestens 1. November erfolgt sein.

Zu guter Letzt sei noch bemerkt, dass der Vertrag mit der City-Parkhaus AG (der **«zs»** berichtete darüber), der die Neuordnung wesentlich mitbestimmt, schon längst unter Dach und Fach ist, die baulichen Massnahmen abgeschlossen sind und die Einnahmen aus dem Abendparking und aus den neu eingeführten Parkgebühren schon längstens im ETH-Budget verbucht sind. Dies ist vor allem deshalb interessant, weil auf eine diesbezügliche Anfrage im Schulrat Herr Ursprung meinte, dass noch nichts definitiv sei . . .

Der VSETH wird sich – wie wahrscheinlich auch die anderen angefragten Organisationen – nicht an der Vernehmlassung beteiligen, möchte aber doch bemerkt haben, dass sich die Herren der Schulleitung andere suchen sollen, die in ihrem Mitbestimmungsgarten spielen sollen.

Mit fremden Federn geschmückt

sos: ein gerupftes, aufgedunsenes Huhn, das sich mit fremden Federn schmückt

In der Publikation der SOS-eth «Man hat's nicht leicht – Brevier Oktober 1978» sind die studentischen Organisationen auf verwirrende Art vorgestellt worden. Wohl nicht ganz ohne Absicht. Die SOS-eth wird darin im gleichen Atemzug wie wichtige Dienstleistungen des VSETH genannt, ohne allerdings auf diese Tatsache hinzuweisen.

Der VSETH steht direkt oder indirekt hinter allen Dienstleistungen an der ETH (ausser hinter dem Studentendiscount und den Dienstleistungen der SOS). Namentlich aufgezählt:

- Filmstelle, Kulturstelle, Rechtsberatungskommission Rebeko (zusammen mit den Studenten der Uni)
- SAB-Papeterie
- Schweizerischer Studentenreisedienst SSR
- Wohnkommission WOKO
- Verwaltung der Räume im MM-Gebäude (Musikzimmer, Polyfoyer, Sitzungszimmer)
- Druckerei

Als Dachverband der Fachvereine (nur wenn du Mitglied des VSETH bist, wirst du auch Mitglied beim Fachverein) ist er Verhandlungspartner gegenüber der Schulleitung und übernimmt eine wichtige Funktion in der Öffentlichkeit (Kampagne für das Hochschulförderungsgesetz, Numerus clausus).

Die betreffenden SOS-Leute verstehen es offenbar mit geschickt aufgemachten Halbinformationen, Verwirrung unter Neueintretenden zu stiften und so dem VSETH doch noch eine auszuwischen, nachdem das Thema Mitgliederbeiträge nicht mehr ausgeschlachtet werden kann. In einem Entscheid vom Dezember 1977 hatte das Bundesgericht die Rechtmässigkeit dieser Beiträge anerkannt. VSETH

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Leo Niedermann, René Zeyer

Redaktionelle Mitarbeit: Martin Werder, Rolf Schelling, Marco Bettinaglio

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88. PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte)

Redaktionsschluss Nr. 16: 31. 10.
Inseratenschluss Nr. 16: 30. 10.

Delegiertenconvent

Von Paul Deubelbeiss

An fast allen schweizerischen Hochschulen verfügen die Studentenschaften über ihre eigenen Parlamente. Das Parlament der ETH-Studenten heisst Delegiertenconvent (DC) und ist das oberste Organ des VSETH.

Der DC wählt und kontrolliert den Vorstand und alle übrigen Organe des Verbandes. Er nimmt die Jahresberichte, die Rechnung und das Budget ab.

Der DC macht aber auch – als Legislative – eigentliche Politik. Neben den bereits erwähnten Routinegeschäften, der Erteilung von Sonderkrediten usw. werden von ihm die Grundsätze der VSETH-Politik festgelegt. Der DC diskutierte letztes Jahr unter anderem die Beteiligung an der Kampagne für das Hochschulförderungsgesetz, die Unterstützung des Referendums gegen das neue Berufsbildungsgesetz und fasste dazu die Beschlüsse, nach denen der Vorstand seine Arbeit zu richten hatte. Es war auch der DC, welcher grünes Licht gab für die Einführung des Wochen-«zs».

Dies ist nur eine Auswahl von Geschäften, die letztes Jahr behandelt wurden. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der DC *das* ETH-Organ ist, in welchem sich zahlreiche Studenten ihre Meinung über bildungspolitische und spezifisch studentische Fragen bilden können und diese dank der anerkannten Sprachrohrfunktion des VSETH einer breiteren Öffentlichkeit bekanntmachen können.

Im Gegensatz zu anderen Studentenparlamenten spielt im DC die politische Orientierung oder gar eine eventuelle Parteizugehörigkeit eine eher untergeordnete Rolle. Bei der Besetzung des etwa 90köpfigen Parlaments wird in erster Linie darauf geachtet, dass jede Abteilung proportional zu ihrer Grösse vertreten ist. Die Wahlen übernehmen die Fachvereine, die auch dafür zu sorgen haben, dass möglichst jedes Semester einer Abteilung seinen Vertreter im DC hat.

Gewählt wird nach dem Majorzsystem. Die Kandidaten stellen sich in der Regel ihrem Semester persönlich vor. (Ausnahme: An gewissen Abteilungen stellen sich die Kandidaten im Fachvereinsorgan vor.) Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhalten hat.

Die nächsten DC-Wahlen finden Mitte November statt (genaue Daten im nächsten «zs»).

Zur neuen Studentenschaft an der Uni Zürich

Der Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) hat von der Entwicklung an der Universität Zürich in Sachen Studentenschaft mit *Empörung Kenntnis genommen.* Der VSETH, der in den letzten Jah-

Verband der Studierenden an der ETHZ. VSETH

ren eng und mit viel Erfolg mit der Studentenschaft der Uni zusammengearbeitet hat, lehnt deren Neuregelung ab. Dies einerseits aufgrund der eindeutigen Mehrheitsverhältnisse in den beiden letzten Wahlen, die gezeigt haben, dass die Studenten der Uni den behördenunabhängigen, privatrechtlichen Verband der Studierenden an der Universität Zürich (VSU) der neuen Studentenschaft an der Universität Zürich (SUZ) vorziehen, und andererseits auch aus studentenpolitischen Überlegungen. Wurden bisher zugunsten einer «echten» Zwangskörperschaft gewisse Einschränkungen der studentischen Selbstbestimmung geduldet, *so sicher nicht für die nun am 15. Oktober 1978 in Kraft tretende Regelung.* Hier wird die Studentenschaft, obwohl der Beitritt nun völlig freiwillig ist, den Eingriffen der Behörden noch stärker preisgegeben. Die Neuregelung missachtet denn auch die berechtigten studentischen Forderungen nach Finanzautonomie und Satzungsrecht.

Der VSETH wird unter diesen Umständen den letzten Frühling neu gegründeten VSU als Nachfolgeorganisation der «alten» SUZ betrachten. Der VSU übernimmt denn auch die Trägerschaft der gemeinsamen Dienstleistungen. So können Beratungsstellen, das kulturelle Angebot und die Zeitung, der **«zs» («zürcher student»)** weiterhin aufrecht erhalten werden. Dies zum Vorteil aller Studenten von Zürich.

Wir würden es demzufolge begrüssen, wenn auch alle Kräfte, die die ehemalige Studentenschaft getragen haben, sich dem VSU anschliessen. VSETH-Vorstand

Heraus aus der Anonymität

Über die Tätigkeit der einzelnen VSETH-Organe

Beflissene VSETH-Funktionäre haben es sich angewöhnt, allen Neueintretenden, konstant Unwissenden und anderen Ignoranten immer wieder mitzuteilen, wie demokratisch die Organe der ETH-Studentenschaft strukturiert sind.

Trotzdem hört man immer wieder von Leuten, die am Ende ihres Studiums immer noch nicht wissen, was der VSETH überhaupt ist, soll und will, die noch nie etwas vom Delegiertenkonvent «DC» (Studentenparlament) gehört haben wollen und die vom «zs» bestenfalls die letzte Seite mit dem Wochenprogramm kennen.

Aber auch für Interessierte ist es oft etwas schwierig, hinter die Kulissen des Verbandes zu blicken. Aus diesem Grund wird der VSETH-Vorstand in den nächsten «zs»-Nummern die Strukturen etwas erläutern und über die Tätigkeit der einzelnen Organe berichten.

Samstag/Sonntag, 21./22. Januar 1978

Der Zürcher Zeitung 199. Jahrgang

Umfang 76 Seiten Nr. 17

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Schweiz 70 Rp.

Briefadresse von Redaktion, Verlag und Druckerei: Postfach, CH-8021 Zürich. Telefon (01) 32 71 00, Telex 52 157
Auslandvertrieb: Postfach 660, CH-8021 Zürich
Annoncenabteilung: Postfach 215, CH-8021 Zürich, Telex 54 675
Abonnementspreise auf Seite 4

Nahostfrieden auf der Basis des Misstrauens?

Der Nahostkonflikt hat seine *Wurzel* darin, dass sich in einem Gebiet, das seit Jahrhunderten von Arabern oder jedenfalls von Arabisch sprechenden Menschen bewohnt war, in neuerer Zeit immer mehr Angehörige eines nicht-

schritten ist, ja dass man im Nilland allerhand Hoffnungen in eine zukünftige fruchtbare Zusammenarbeit mit den Israeli setzt. Zudem ist aus mancherlei offiziellen ägyptischen Erklä-

gar nicht mehr vor. Stoff für Diskussionen im «Politischen Ausschuss» gäbe es auch sonst genug. Doch solange man nicht weiss, *bei welchem Wort* eigentlich der israelische Regierungschef zu nehmen sei, bei dem «alles ist diskutabel» oder eher beim «unverschämt», mit

Amnestieangebot Ian Smiths an die Guerillakämpfer

Salisbury, 20. Jan. (dpa) Der rhodesische Premierminister Ian Smith hat am Freitag eine

Was Sie lesen, entscheidet über Ihr Wissen. Was Sie wissen, entscheidet über Ihre Zukunft.

Sie sind Student, künftiger Akademiker. Sie haben die Chance, in verantwortliche Stellungen aufzusteigen.
Sie werfen Ihren kritischen Blick auf eine Welt, die Sie in Zukunft mitgestalten wollen. Dazu braucht es nicht nur Charakter und Fachkenntnisse, sondern auch solide, vertiefte Information über die Ereignisse und Probleme des Tages.
Die «NZZ» gilt – nach dem Urteil massgebender ausländischer Kenner – als eine der besten Tageszeitungen überhaupt. Sie biete, so wird gesagt, mit einer Fülle an Stoff ein Optimum an Sachlichkeit.
Was nicht heisst, dass wir keine eigene Meinung haben. Doch sind wir gerade darin liberal, dass wir der Meinung der anderen auch Raum geben.
Sie werden sicherer mitreden und mitbestimmen können, wenn Sie sich ein verbilligtes Studentenabonnement auf die «NZZ» schenken lassen oder aus Selbstverdientem leisten. Sie erhalten damit zu relativ bescheidenem Preis täglich ein Wissen ins Haus geliefert, das sich zur Enzyklopädie reiht.
Und Wissen ist immer noch Macht – oder trägt zumindest wesentlich dazu bei, an die Stelle im Leben zu gelangen, die man sich wünscht.
Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, unser Blatt über längere Dauer mit einer Gratislieferung während zweier Wochen oder mit einem um 30% verbilligten Studentenabonnement kennenzulernen:

für 3 Monate Fr. 24.50 (statt Fr. 35.—)
für 6 Monate Fr. 45.50 (statt Fr. 65.—)
für 1 Jahr Fr. 87.50 (statt Fr. 125.—)

Neue Zürcher Zeitung

Wer sie regelmässig hat, liest mehr davon.
Wer sie regelmässig liest, hat mehr davon.

Z.St.

☐ Ich bitte Sie um unverbindliche Gratislieferung der «Neuen Zürcher Zeitung» während 2 Wochen.

☐ Ich bestelle ein Studentenabonnement auf die «NZZ».

für 3 Monate zu Fr. 24.50
für 6 Monate zu Fr. 45.50
für 1 Jahr zu Fr. 87.50

Nichtgewünschtes bitte streichen

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Ort/Postleitzahl: _____

Hochschule: _____

Coupon bitte einsenden an die Werbeabteilung der «Neuen Zürcher Zeitung», Postfach, 8021 Zürich

IAAS-Jahreskongress in Helsinki

Von Martin Werder

Die IAAS (International Association of Agricultural Students), eine Vereinigung von Landwirtschaftsstudenten, der vorerst Studierende aus über 20 Ländern angehören, vornehmlich aus Europa, aber auch aus Afrika, hielt vom 3. bis 17. August 1978 in Vikki bei Helsinki (Finnland) ihren Jahreskongress ab.

Ein Seminar über den Wandel in den ländlichen Regionen versuchte mit Referaten und Diskussionen die grundlegende Problematik in der von der Industrie dominierten Wirtschaft aufzuzeigen.

Die Diskussionen mit Studenten aus afrikanischen Ländern zeigte einmal mehr das Dilemma der allzu technokratischen Ausbildung, wie sie in fast allen Ländern üblich

Verband der Studierenden an der ETHZ. VSETH

ist. Dieser Punkt war denn auch Thema Nummer eins im Referat des Unesco-Vertreters Mr. Mobarak, der aufgrund eigener Erfahrungen in Entwicklungszusammenarbeit zu dringenden Reformen der Lehrpläne an landwirtschaftlichen und technischen Hochschulen aufrief. Wörtlich meinte er: «In den Curricula müssten vermehrt Akzente bei der *Erarbeitung und Anwendung* wissenschaftlicher Methoden gesetzt werden. Dies auf Kosten des reinen Lexikonwissens.»

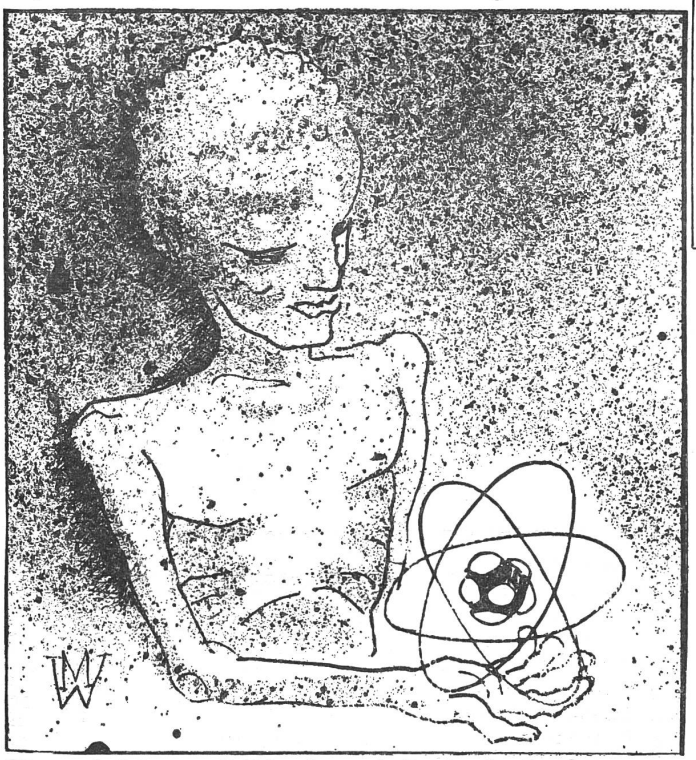
Im weiteren betonte er, die Ausbildung müsse den Studenten erlauben, das Studienprogramm vermehrt selbständig zu gestalten. Projekte im Bereich der Entwicklungspolitik könnten nur Erfolg haben, wenn sie *interdisziplinär* konzipiert sind, was in den Studienplänen bis jetzt aber zuwenig oder gar nicht berücksichtigt wird.

Die Veranstalter, finnische Landwirtschaftsstudenten, hatten neben Vertretern verschiedener Universitäten, Instituten und der Wirtschaft als Referentin auch Susan George nach Helsinki eingeladen, Autorin des Buches «Wie die andern sterben». Bis jetzt hat sie sich vor allem mit dem amerikanischen Agrarsystem und seinen zum Teil bedenklichen Auswirkungen auf die dritte Welt kritisch beschäftigt.

Aufgrund der Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft, die immer noch als Paradebeispiel einer sogenannt modernen Landwirtschaft gilt, ist Susan George zu beunruhigenden Schlüssen gekommen:

– Die Verschuldung und damit die Abhängigkeit des Farmers von Kreditinstituten wird immer grösser. Das geht so weit, dass Banken Kredite nur erteilen, wenn der Farmer sich gleichzeitig zum Kauf einer vorgeschriebenen Menge von Dünger und Pestiziden verpflichtet.

– Die Konzentration in der Nahrungsmittelproduktion nimmt unaufhaltsam zu. Alleiniger Nutzniesser bleibt das Agrobusiness.



Entwicklungshilfe für einheimische Industrien

Nach dem Motto «Harte Kerne für hungrige Bäuche» wird von bedeutenden Firmen der Energiebranche ein Interdisziplinäres Nachdiplomstudium für Energieprobleme der Entwicklungsländer vorgeschlagen. Wie zu erfahren ist, wird am Prinzip der Interdisziplinarität festgehalten. Nach den Plänen sollen Marktforscher und Verkaufspsychologen zusammen mit Ethnologen und Ökonomen die Energienachfrage von Entwicklungsländern in einer Feldstudie an Ort und Stelle erforschen und tatkräftig fördern.

Der Kommentar der Woche

Die Freiheit, die Herr Meier meint

Herr Meier ist Professor für Privatrecht an der Universität Zürich. Er gilt als zwar konservativer, aber kompetenter Jurist, dessen Vorlesungen und insbesondere Skripten, da äusserst nützlich, geschätzt werden, wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautete.

Dieser Herr Meier hat sich nun, wie mancher Leser vielleicht schon im «Tages-Anzeiger» gelesen hat, ein vom Vorort (Schweizerischer Handels- und Industrieverein) publiziertes Traktat zum Verfassungsentwurf von der Seele geschrieben, welches zwar aufschlussreich und daher interessant, sonst aber schlicht traurig zu nennen wäre.

Anlass zu seiner weinerlichen Bitterkeit ist die tiefe Einstufung von Eigentumsgarantie und -freiheit, die der Verfassungsentwurf laut Art.17 Abs. 1 «im Rahmen der Gesetzgebung» gewährleistet.

Damit entfällt laut Herr Meier, dessen juristische Kompetenz wie erwähnt zu keinen Zweifeln Anlass bietet, «der Zwang, die grundlegenden Fragen auf der Ebene der Verfassung zu entscheiden . . . Ein noch so fundamentaler Eingriff in das Privateigentum unterliegt nicht mehr dem obligatorischen Referendum und bedarf nicht mehr der Zustimmung von Volk und Ständen – die totale Narrenfreiheit der Gesetzgebung.»

Nun ja, viel Vertrauen haben Herr Meier und der Vorort nicht in unsere (ihre) Parlamentarier; sie halten sie (sich) eher für Hofnarren, eine gar nicht so fatale Sache, wenn nicht der Verfassungsentwurf dem Staat «eigentumspolitische Ziele» wie Verhütung von übermässiger Konzentration von Vermögen und Grundeigentum, Bekämpfung von volkswirtschaftlich und sozial schädlichem Gewinnstreben und die Sorge für eine gerechte Umverteilung des Bodenwertzuwachses antragen würde (Art. 30, Eigentumspolitik).

Damit trage der Entwurf jenen Kreisen «mit letzter Konsequenz Rechnung», die das Privateigentum «nicht als Selbstwert, sondern nur als Instrument zur Errichtung der verfassungsrechtlich höchsten Ziele und Werte» betrachten. «Die Fahrt in den totalen Staat wäre kaum zu bremsen.» Gewalt geschrien, meint Herr Meier, Gewalt getan der Privatisierung der Gewinne und Sozialisierung der Verluste, und stimmt auch schon den Schwanengesang des «für sich verantwortlichen und freien Individuums» an. Düster senkt sich der Gulag des «staatlich versorgten und verwalteten Untertans» über die Schweiz. Herr Meier trauert, und dies ist ein sehr ehrenwertes Gefühl, um eine Freiheit, die, was seiner Aufmerksamkeit für Vergangenes und Kommendes allerdings entgangen ist, schon lange nicht mehr die alte ist: die Freiheit der einen. Wir könnten diese Trauer nur belächeln, wenn sie nicht so falsch und arrogant wäre, denn zum Art. 26 über die Sozialrechte, der dem Staat Vorkehren auferlegt, «damit jedermann die für seine Existenz unerlässlichen Mittel erhält», meint Herr Meier, damit werde «jedermann – dem Schmarotzer wie dem Faulpelz, dem Lumpen wie dem Taugenichts – das unentziehbare Recht verliehen, vom Staat die für seine Existenz unerlässlichen Mittel zu fordern», was besagt, man sollte ihm diese und damit seine Existenz verweigern oder ihn gleich in ein Arbeitslager schicken.

Diese Sprache erinnert an diejenige des frühen Liberalismus, als man den unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeitenden Männern, Frauen und Kindern ihre Armut vorhielt, sie der Faulheit, der Schmutzigkeit, ihres Alkoholismus bezichtigte und sich vor lauter Menschlichkeit fast schämte, wenn man ihnen durch Caritas doch noch Menschenwürde zugestand.

Herr Meier hat nicht viel begriffen, und wenn er sich daran erinnert, «dass schon für Lenin Freiheit ein ‹bürgerliches Vorurteil› war», so können wir ihm nur antworten, dass er Lenin recht gibt. *Rolf Schelling*

Photolabor

Für alle, die es noch nicht wissen:

An der ETH gibt es im A-Stock des Mensagebäudes **3 Photolabors** für Studenten (gleicher Stock wie ASVZ).

Sie sind ausgerüstet für die Verarbeitung von Schwarzweissmaterial; selbst mitbringen musst du ausser deinen Negativen nur Entwickler und Photopapier, alles andere stellen wir dir zur Verfügung.

Benützung:

Neben den Labortüren hängen Listen. Schreibe dich für einen Tag ein. Am reservierten Tag kommst du um 12.10 Uhr zum Labor. Gegen eine Benützungsgebühr von 4 Fr. pro Tag (wir bezahlen damit die Chemikalien, Reparaturen und evtl. Neuanschaffungen) und ein Depot von 50 Fr. erhältst du den Schlüssel. Nun steht dir das Labor bis 11 Uhr des folgenden Tags zur Verfügung. Falls du nicht im Labor zu nächtigen gedenkst, was empfehlenswert ist, denn die Lüftung wird abgestellt, dann erkundige dich jeweils an der Abwartsloge, wann das Gebäude abends geschlossen wird.

Der Verband Schweizerischer Volksdienst teilt mit:

Die neueingetretenen Studentinnen und Studenten werden gebeten, ihr Tablett mit dem Essgeschirr nicht auf dem Tisch stehenzulassen, sondern zu den Abräumbändern beim Mensaausgang zu bringen. Für das Verständnis wird gedankt. (Bei den Veteranen wird die Kenntnis dieser Problematik vorausgesetzt.)

Klavier gesucht

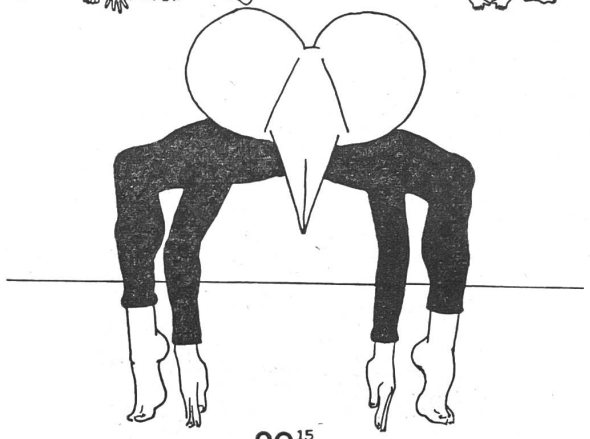
Wer hat ein guterhaltenes Klavier, welches er zu günstigen Bedingungen – oder sogar gratis – dem VSETH für die Studenten zur Verfügung stellen könnte? Bitte melden Sie sich bei uns, Tel. 34 24 31, oder ETH, int. 4298.

Bitte an die Klavierspieler:

Alle, die noch im Besitz eines Musikzimmerschlüssels sind, diesen jedoch nicht mehr gebrauchen, sind gebeten, den Schlüssel umgehend im VSETH-Sekretariat abzugeben – selbstverständlich wird die Kaution von 20 Fr. dafür zurückerstattet.

Nach Riesenerfolg am Broadway – wieder in Zürich !!!

MÜMMENSCHANZ



DIENSTAG 31. Okt. 20^{15} AULA BEIM PFAUEN RÄMIBÜHL

Eintritt: nur 12.– (ohne) 6.– (mit Legi+)

Vorverkauf: • Uni-Kiosk • SAB • Veranstalter-SOs

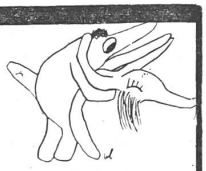
+für Uni-Studenten: Nur VSU- oder SUZ-Legi!!

Eine gemeinsame Veranstaltung der SOs von LG und MNG Rämibühl, Kanti Hohe Promenade und Stadelhofen und Gymi Freudenberg, sowie der Kulturstellen von VSU, VSETH und Verband Schweizerischer Mittelschüler

atz

akademischer tanzclub zürich

predigerplatz 50
8001 zürich



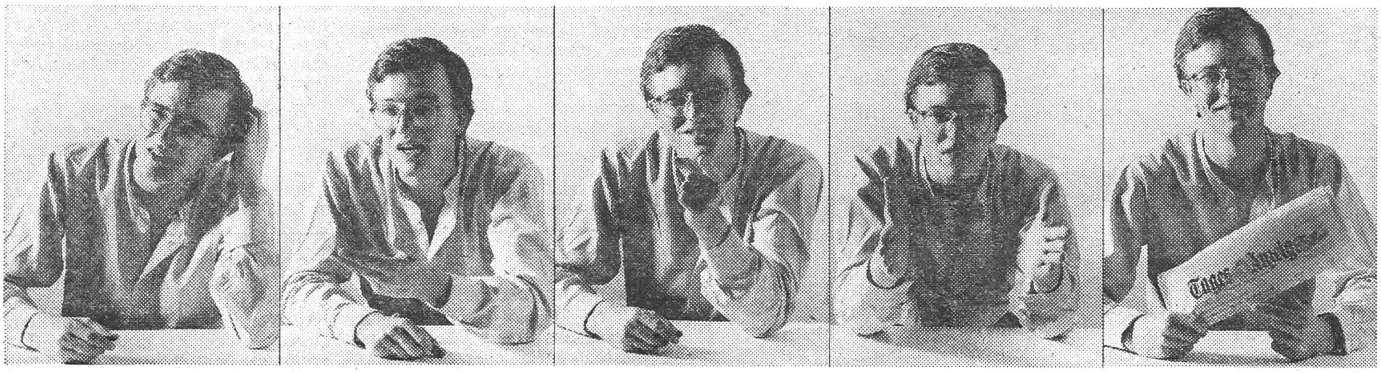
TEL: 34 66 75

Jetzt beginnen wieder

neue Kurse: ROCK, STEP, Grund- und Fortsetzungskurse allgemein

AUSKUNFT UND ANMELDUNGEN:
ATZ-SEKRETARIAT: DI + FR: 12–14 h

Wer de Tagi liest, cha über alles mitrede.



Es ist doch so: Mit allen Leuten können Sie nicht über die gleichen Themen reden, über die Sie sich mit Ihren Kollegen unterhalten.

Und mit Ihren Kollegen wollen Sie sehr wahrscheinlich auch einmal über etwas anderes reden als übers Studium.

Der Tages-Anzeiger schreibt täglich über Dinge, die gerade Gesprächsthema sind und für die sich viele interessieren. Sei es etwas aus der Politik oder aus der Wissenschaft, aus dem Sport oder aus Zürich und seiner Umgebung.

Aber auch weniger Alltägliches kommt zur Sprache. Auf den Kulturseiten und ganz besonders im farbigen Magazin, das der Samstagausgabe beiliegt. Es greift nicht nur Gesprächsthemen auf; es hat ebensooft schon Gesprächsthemen geschaffen.

Nebenbei macht sich der Tages-Anzeiger auch als Vermittler von Zimmern und Wohnungen, von Stellen oder Gebrauchtwagen nützlich.

Es liegt uns viel daran, dass gerade Sie als Student mitreden und Ihre Meinung äussern. Und deshalb erhalten Sie während Ihres ganzen Studiums das Tages-Anzeiger-Abonnement mit 30% Rabatt.

Tages-Anzeiger

30% Studentenrabatt.

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger kennenlernen. Vorerst 2 Wochen lang gratis.
☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger abonnieren. Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Ich wünsche folgende Zahlungsart:
☐ monatlich Fr. 6.85 ☐ halbjährlich Fr. 38.90
☐ vierteljährlich Fr. 19.65 ☐ jährlich Fr. 77.–

Name
Strasse
PLZ, Ort
Fakultät 7412
Semester

Bitte ausschneiden und senden an: Tages-Anzeiger, Vertrieb, Postfach, 8021 Zürich

WDW

Karl Dellberg (1886–1978):

Der Sozialismus, mein bestes Stück

Von Georg Hodel und Elisabeth Joris

Karl Dellberg, der «Löwe von Siders», Begründer und Führer der Walliser SP, 31 Jahre im Nationalrat und unermüdlicher Kämpfer gegen die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse, ist am 17. Juli 1978 in Siders gestorben. Schon zu Lebzeiten von der bürgerlichen Presse zum Mythos, zur Legende emporstilisiert, hinterlässt er der Walliser Linken ein schwieriges Erbe: Als Schlüsselfigur der sozialistischen Bewegung im Wallis, stets umstritten, verfolgte er einen eigenwilligen politischen Kurs, der ihm zuweilen herbe Kritik aus den eigenen Reihen eintrug. Wenn Dellberg heute mit der sozialistischen Bewegung gleichgestellt wird, so nicht zuletzt deshalb, weil er es selbst so wollte. Indem er alles im Alleingang leitete und organisierte, hinderte er die sozialistische Bewegung an ihrer Entfaltung und wurde zum gefürchteten Beispiel für seine Partei. Nichtsdestotrotz meint die linke SP-Nationalrätin Gabrielle Nanchen: «Die grosse Familie der (Walliser) Linken, die von Jahr zu Jahr wächst, wird nie den Mut dessen vergessen, dem sie ihre Existenz verdankt.»

Am 18. Februar 1886 wird Karl Dellberg als Sohn des Sattlers Joseph Ernest Dellberg in Brig geboren. Schon früh erfährt der streng katholisch erzogene Karl, dessen Vater zwei Jahre nach seiner Geburt stirbt, was es heisst, «Armensuppe» zu essen und deswegen von seinen Mitschülern verspottet zu werden.

1901 wird der 15jährige Dellberg von der Volksschule entlassen und erhält eine Stelle als «Boccia» in der mechanischen Werkstatt der Simplonbaustelle. Lohn 2 Fr. im Tag, 11 Stunden Arbeitszeit. Als die Tunnelarbeiter statt zwei Schichten à 12 Stunden deren drei à 8 Stunden fordern und in den Streik treten, bietet der Walliser Regierungsrat auf Betreiben der Unternehmer (Gebr. Sulzer, Winterthur, und Brand, Brandau, Locher & Cie. Zürich) die Armee auf. Alle Streikenden, auch Dellberg, müssen den Lohn abholen, begleitet von je vier Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett.

Den ersten Kontakt mit sozialistischen Arbeitern knüpft Dellberg am 1. Mai 1902, als diese an jenem Tag die Arbeit niederlegen und ihm einen Artikel aus dem *«Grütlianer»* zu lesen geben. 1904 hilft Dellberg den *sozialistischen Arbeiterverein «Grütli»* gründen. 1910 gibt er die Zeitschrift *«Gerechtigkeit»* heraus und beginnt mit dem Aufbau der sozialistischen Jugend in Brig. 1918, beim Generalstreik, wird beschlossen, die Simplonlinie der SBB lahmzulegen. Dellberg wird als *«bolschewistischer»* Drahtzieher vor ein Militärgericht gestellt, das ihn aber freispricht. 1919 bewirbt er sich um die Stelle des Posthalters in Naters, die man ihm erst nach langem Hin und Her bewilligt. Im selben Jahr gründete er die SP Wallis.

Der Kampf mit den Walliser Notabeln

Seine politischen Gegner, Epigonen der katholisch-konservativen CVP sowie der christlich-sozialen CSP (Oberwallis) und mit ihnen der ganze Walliser Klerus bekämpfen ihn leidenschaftlich. Von der Kanzel aus werden Dellbergs Lehren als *natur-, glaubens-, sitten- und glückswidrig* verurteilt. «Wer Dellberg seine Stimme gibt, ist kein Katholik mehr!» . . . In den Schulen lässt man die Kinder für Dellbergs *Bekehrung* beten. Da offensichtlich die Polemiken der weltlichen und geistlichen Honoratioren nicht verfangen, soll Dellberg auf andere Weise ausgeschaltet weden: 1933 will ihn die PTT-Direktion *aus dem Kanton* weg versetzen. Dellberg (47) weigert sich, seine politische und gewerkschaftliche Arbeit im Wallis aufzugeben, worauf ihn die Behörden zum *Vollinvaliden* erklären und ihm eine gekürzte Jahresrente von 3570 Fr. zusprechen. 100prozentig *«invalid»*, besteigt der streitbare Sozialist noch sämtliche Viertausender im Wallis und etliche Male auch das Matterhorn. 1936 wird er zum ersten Mal in den Nationalrat gewählt, 1942 bewirbt er sich um das Mandat des Regierungsrates. Im *«Walliser Volksfreund»*, Kampfblatt der CVP, wird gewarnt: «Herr Dellberg ist ein abgefallener Katholik mit einer Sittlichkeit, die uns nicht erlaubt ist. Muss der Heiland nicht ein Volk verwerfen, das durch die Wahl seines Todfeindes ihn verwirft? . . . Die katholische Arbeiterschaft des Oberwallis erwartet von ihren organisierten Kampfbrüdern, dass am nächsten Samstag und Sonntag ein jeder seine Pflicht tue für Gott und sein Vaterland!» – Wahlergebnis: Dellberg 10 779, sein Gegenspieler (CVP und Frontisten) 11 779 Stimmen. Über 10 000 katholische Arbeiter zogen das Fegefeuer dem Himmel vor.

Der «eigenwillige» Sozialist Dellberg

Die Kriegsjahre 1939–45 sind für Dellberg ein Tiefschlag. 1945 existiert nur noch die Briger Sektion der SP Wallis, 1947 verliert Dellberg sein Nationalratsmandat, 1950 wird das *Volkshaus* verkauft, dessen Leitung seit 17 Jahren in seiner Obhut lag.

Mitten im «kalten Krieg», 1954, besucht Dellberg die Volksrepublik China und wird prompt von seinem Basler SP-Kollegen Carl Miville der Kollaboration mit den Kommunisten (. . . «den Feinden unserer Partei») bezichtigt. Dellbergs freundschaftliche Beziehungen zum Kommunisten Mario Bodenmann, sein Engagement für die Schweiz. Friedensbewegung (1962 wird er ins Präsidium des «Weltkongresses für allg. Abrüstung und für den Frieden» berufen) machen ihn für die SP unmöglich.

1967 lehnt die SP Wallis seine Kandidatur für den Nationalrat ab, schliesst ihn, den Ehrenpräsidenten, aus der Partei aus. Dellberg steigt allein in den Wahlkampf und gewinnt mit mehr als 12 000 Stimmen Vorsprung auf den SP-Kandidaten. Seine Rede als Alterspräsident des Nationalrates, von der sozialistischen Gruppe missbilligt, macht Schlagzeilen, insbesondere sein Plädoyer für den Rückzug der US-Truppen in Vietnam.

Fortsetzung von Seite 1

Aufgewärmte Rezepte

chen: Reallohnstopp bei weiterer Produktivitätszunahme (wie 1977 beinahe erreicht) oder sogar Lohn- und Gehaltskürzungen, um das währungsbedingte überhöhte Kostenniveau gegenüber der Auslandkonkurrenz zu senken . . . Lohnkürzungen müssten im übrigen nicht unbedingt mit entsprechenden Kaufkraftausfällen verbunden sein, sofern Mittel und Wege (wenn nötig mit staatlicher Preisüberwachung) gefunden würden, dass Import- und Inlandproduktionsverbilligungen vollumfänglich und sofort an die Konsumenten weitergegeben würden und auch die Landwirtschaft umgehend ihre Paritätslöhne und damit die Preise nach unten anpassen würde. Das alles mögen höchst unerfreuliche Perspektiven sein – eine Massenarbeitslosigkeit wäre aber noch schlimmer.»

Das steht, wie gesagt, auf Seite 7 der letzten Samstagsausgabe des «Tages-Anzeigers». Es könnte direkt aus der berühmten Aarauerrede des freisinnigen Bundesrats Schulthess 1934 abgeschrieben sein. Damals wurden solche Reden im Bundesrat nicht nur felsenfest geglaubt, sondern auch verkündet, und nichts wurde unterlassen, um sie in die Tat umzusetzen.

Die Abbaupolitik der dreissiger Jahre . . .

Das Zitat aus dem Artikel des Herrn Schurter entspricht ungefähr dem damaligen offiziellen Programm. Vorgemerkt sei, dass auch damals dieses Programm erfolglos war. Weder gelang es, die Arbeitslosigkeit zu senken, diese stieg vielmehr, noch gelang es, die Unternehmen zu Preissenkungen im erwünschten Ausmass zu bewegen. Vielmehr bewirkte die Kaufkrafteinbusse damals eine weitere Senkung der Produktion, höhere Durchschnittskosten (deshalb konnten und wollten die Kapitalisten die Preise nicht senken), eine höhere Arbeitslosigkeit und ein weiteres Absinken der ausländischen Währungen gegenüber dem stur an die Goldparität von vor dem Ersten Weltkrieg gebundenen Schweizer Franken.

. . . und heute

Was heute jedoch auch in der bürgerlichen Ökonomie unbestritten ist, ist die konzeptionelle Fehlerhaftigkeit dieser Abbautheorie. Schrumpfende Nachfrage führt nicht zuerst zu sinkenden Preisen, sondern zur Anpassung der angebotenen Mengen an die verminderte Nachfrage. Dies führt zu Entlassungen und damit zu weiterhin schrumpfender Nachfrage, welche sich über die Produktionswege wie ein Schneeball ausbreitet. Wenn erst einmal die Preise sinken, führt die Aussicht auf weiter sinkende Preise nicht zu Neuinvestitionen und mehr Beschäftigung, sondern zum Versuch, diese Preise und damit die Margen zu halten. Gleichzeitig machen es sinkende Preise für die Vermögensbesitzer interessant, ihr Geld nicht zu investieren, sondern einfach aufzubewahren, weil es mit sinkenden Preisen an Wert gewinnt. Das nennt sich Horten, welches in der Tatsache zum Ausdruck kommt, dass selbst bei völlig darniederliegender Nachfrage die Zinssätze nicht sinken – eben weil die Vermögensbesitzer ihr Geld gar nicht auf dem Kapitalmarkt anbieten.

Damit sind wir an einem sehr aktuellen Problem angelangt. Heute sagen alle, es herrsche eine Kapitalschwemme und die Zinssätze seien gesunken. Sind sie da? Nominell sind sie es. Berücksichtigt man jedoch die geringe Inflationsrate, so sind die realen Zinssätze heute höher als in den letzten fünfzehn Jahren. Mit anderen Worten: Der infolge der stagnierenden Nachfrage in der Schweiz auf ein Minimum gedrückte Preisanstieg hat die Zinskosten nicht gesenkt, sondern real ansteigen lassen. Dieses Beispiel gilt auch für andere Kosten. Man erinnert sich an die aus ihrer Perspektive logische Argumentation der Unternehmer: Sie könnten verringerte Importpreise nicht weitergeben, weil sie den totalen Kostenanstieg wieder ausgleichen müssten, im Klartext: weil sie infolge leerstehender Kapazitäten (wegen der geschrumpften Nachfrage) faktisch zu höheren Stückkosten produzieren. Sinkende Preise geben genau diejenigen weiter, welche sich nicht über unausgelastete Kapazitäten beklagen . . .

Das Lied vom Wechselkurs

Eines ist heute oberflächlich besehen anders als in den dreissiger Jahren. Man hat es nicht mehr in der Hand, mit einer «Abwertung» einen niedrigeren Wechselkurs zu dekretieren. Nur: Auch damals konnte der Bundesrat nicht verhindern, dass andere Länder gegenüber der Schweizer Goldwährung ständig abwerteten. Die schweizerische Abwertung von 1936 war so auch damals nur in dem Sinne wirksam, als sie von den anderen Ländern nicht mit weiteren Abwertungen kompensiert wurde. Dies ist heute nicht zu erwarten.

Doch was brächte eine Lohnabbaupolitik heute unter dem Gesichtspunkt der Wechselkurse? Aus dem oben Beschriebenen wäre in erster Linie eine sinkende Nachfrage zu erwarten, damit ein Zusammenbruch der Importe, ein weiteres Ansteigen der Ertragsbilanz (die Kapitalerträge blieben gleich, und das Handelsbilanzdefizit von heute würde wegen der verringerten Importe verkleinert) und damit ein Andauern des Höhenflugs des Frankens. Kostenanpassungen in der Schweiz würden so von einem ansteigenden Franken völlig zunichte gemacht.

Frage: Was täten diejenigen, welche wie die Banken und grossen multinationalen Konzerne noch über Mittel zum Investieren verfügten? Erst recht investierten sie nicht in der Schweiz . . . Herr Schurter redet so Dinge herbei, von denen er behauptet, sie vermeiden zu wollen. Das Traurige daran ist, dass das schon andere nicht nur behauptet, sondern auch erfolglos, unter Inkaufnahme von überflüssiger Arbeitslosigkeit in die Tat umzusetzen versucht haben.

Was der Finanzplatz Schweiz und die multinational operierenden Konzerne mit ihrer internationalen Maximierung der Gewinne schon heute in bezug auf die Aufwertung des Frankens bewirken, wird konstant verschwiegen und unter den Tisch gewischt.

Unser Buchtip

Nester/Klopfenstein: **Die Migros-Erpressung.** 210 S., brosch., 19.80. Ein spannender Krimi!

C. und F. Masnata-Rubattel: **Macht und Gesellschaft in der Schweiz.** Demokratie und Unterdrückung. 260 S., brosch., 32.–. Kapitalistisch und doch in vielem ein «Sonderfall»: die Schweiz.

A. Meulenbelt: **Die Scham ist vorbei.** Eine persönliche Erzählung. 300 S., brosch., 18.–. Ein **Frauenbuch** – spannend, erschütternd, ehrlich.

Taschenkalender, zum Schenken, zum Brauchen – wir haben neun verschiedene!

Pinkus Genossenschaft Zürich
Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 32 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

"MUSIG AM" MÄÄNTIG

Konzertkalender von «MUSIG AM MÄÄNTIG»

Die Konzerte finden, wenn nicht anders angegeben, in der UNTEREN MENSA der Universität, Künstlergasse 10, jeweils um 20.30 Uhr statt.

KULTUR STELLE

VSETH

Oktober:

Do, 26. Okt. **Kolinda**
Neue rumänische Folklore
Eintritt 7/9 Fr., mit/ohne Legi

November:

Mo, 6. Nov. **Chi Coltrane**
(im Volkhaus, Vorverkauf benützen!) 11/14 Fr.

Mo, 13. Nov. **Johnny Shines**
Great Country Blues from Alabama 4/6 Fr.

Mi, 22. Nov. **Jan Garbarek Quintet**
evtl. 23. Nov. (mit Eberhard Weber, John Taylor, Jon Christensen, Bill Connors) 7/10 Fr.!!

Mo, 27. Nov. **Francis Bebey**
Gitarrist, Poet und Komponist aus Kamerun 4/6 Fr.

Dezember:

Mo, 4. Dez. **Gary Lewinson,** Blues-Band

Mo, 11. Dez. Werner Widmer und Max Lässer, Adrian Nef und Jury Clorman (4 Schweizer Liedermacher stellen ihr neues Programm vor) 4/6 Fr.

Mo, 18. Dez. Grosses Weihnachtsspektakel mit der **Jerry Dental Kollekdoof Band** 5/7 Fr.

Eventuell irgendwann im Dezember (Verhandlungen sind noch im Gang): **Wolfgang Dauner,** solo

Weitere Veranstaltungen: 8. Nov. und 10. Dez. **Mensafäscht** sowie **jeden Freitag** (alternierend Freaks am Friitig und Disco im VSETH-Foyer

wo d'schtudänte anegönd...

Ansprechende Auswahl günstige Preise

finden Studenten in unseren Gastbetrieben

Mensa der Universität	Künstlergasse 10
Unibar	Universitätsgebäude
Erfrischungsraum	Institutsgebäude Freiestrasse 36
Erfrischungsraum	Zahnärztliches Institut
Erfrischungsraum	Med.-vet. Institut im kantonalen Tierspital
Olivenbaum	Stadelhoferstrasse 10
Hotel-Restaurant Rütli	Zähringerstrasse 43

zfv

Café «Studio»

gute Küche
angenehmer Aufenthalt

Hottingerstrasse 5
Zürich
Telefon 32 91 41

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich.
Es lohnt sich!

Schöner Wohnens
Kafi Neumärt
Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse

Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.

Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

COPY-CORNER
FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE
Seilergraben 41 8001 Zürich
Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780
Öffnungszeiten Mo–Fr 08.30–18.30 / Sa 10.00–13.00

Fotokopien – Normal 20 Rp. –Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 15 Rp. – mit Legi 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)	1-seitig	2-seitig	
30 Ex.	4.50	9.–	
50 Ex.	5.50	10.50	
100 Ex.	7.50	14.50	
Reinschriften 200 Ex.	15.–	28.–	
300 Ex.	21.–	38.–	
350 Ex.	23.–	42.–	
400 Ex.	25.50	44.50	Dissertationsdruck
500 Ex.	28.–	52.–	
1000 Ex.	40.–	73.–	

SSS STUDENTEN SCHREIB-SERVICE
SONNEGGSTR. 26 • 8006 ZÜRICH • ☎ 01 / 32 00 88

Dissertationsdruck
Als Spezialisten bieten wir: Fachgemässe Ausführung, kürzeste Lieferfristen, günstigste **Alles-inklusiv-Preise** (inbegriffen: Verkleinerung der Vorlage, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden, administrative Umtriebe).
REINSCHRIFTEN

A-4-Fotokopien = 15 Rappen . . . . . Kopier-Kiosk, Sonneggstrasse 25, 47 35 54

KfE (Kommission für Entwicklungsfragen)

Zyklus mit afrikanischen Filmen:
«Ernte der 3000 Jahre»

Die KfE der Uni Zürich organisiert im Wintersemester ein Filmprogramm mit afrikanischen Filmen. Der afrikanische Film ist noch jung, aber er ist in letzter Zeit zu einem wichtigen Medium geworden, um die Wirklichkeit Afrikas und seine Befreiungskämpfe darzustellen. Der erste Film in dieser Reihe ist am Mittwoch, den 1. November, um 12.00 Uhr im Hörsaal 327 der Universität zu sehen: «Ernte der 3000 Jahre».

Dieser eindrückliche Spielfilm eines äthiopischen Regisseurs zeigt die Lebensbedingungen der armen Bauern in der äthiopischen Feudalgesellschaft und Ansätze des bäuerlichen Widerstands. Der Film ist im Zusammenhang mit der Diskussion um den Charakter der äthiopischen Revolution ein interessantes Dokument.

FV-Geschichte

Tutorat

Das Tutorat über die Hexenverfolgungen findet trotz der Absetzung Peter Kambers als Tutor statt. Die halbe Tutorenstelle von Johanna Gisler wurde bewilligt. Sie wollte aus Protest zurücktreten, doch Peter überredete sie, einstweilen das Tutorat alleine durchzuführen.
Es findet am **Donnerstag, ab 16.15 Uhr im grossen Raum des katholischen Studentenhauses am Hirschengraben 86,** neben dem Historischen Seminar, statt.

Als Ergänzung zum gedruckten Vorlesungsverzeichnis möchten wir darauf hinweisen, dass der an der Uni Basel habilitierte Ex-Marxist **Frantisek Graus** eine Vorlesung über allgemeine Geschichte des Mittelalters hält.

Diese Vorlesung liegt uns aus zwei Gründen am Herzen: Erstens verspricht sie interessant zu werden, und zweitens erklärte sich Prof. Graus auf unseren Vorschlag hin bereit, *an unserer Uni zu dozieren.*

Der Vorstand des FV Geschichte

POCH-Hochschulgruppe

Aus unserem Unbehagen gegenüber dem Wissenschaftsbetrieb an der Universität heraus möchten wir eine Arbeitsgruppe bilden, die sich mit dem marxistischen Wissenschaftsbegriff auseinandersetzt.

Weshalb z. B. gibt es Berufsverbote? Aus reiner Willkür, oder vermitteln Marxisten «gefährliches» Wissen?

Wie ist es möglich, dass in der AKW-Frage sowohl Gegner wie Befürworter ihre Position mit wissenschaftlichen Argumenten untermauern können?

Wo verläuft die Trennungslinie zwischen Wissenschaft und Ideologie?

Ist die Zersplitterung der Wissenschaft in viele einzelne unabdingbar für ihren Fortschritt oder verhindert dies die Einsicht in die realen Zusammenhänge und erschwert dadurch eine Veränderung der Wirklichkeit? Auf diese und ähnliche Fragen möchten wir eine Antwort suchen. Wir laden alle Interessierten herzlich zur Mitarbeit ein. Wir treffen uns erstmals am **Mittwoch, 1. Nov., 12.30 Uhr, Hörsaal 220.**

Aula Rämibühl:

Mummenschanz

31. Oktober, 20.15 Uhr.
Eintritt: 6 Fr./12 Fr.
(mit/ohne Legi).
Vorverkauf s. Inserat oder Plakat.

Nach Riesenerfolgen im Ausland (vor allem am New-Yorker Broadway, wo sie über ein Jahr auftraten) treten die drei Mimen und Maskenspieler Andres Bosshard, Floriana Frasseto und Bernie Schürch endlich wieder in Zürich auf.

Die Kulturstelle VSETH/VSU freut sich, im Rahmen von «s'rundum theater» in Zusammenarbeit mit den Schülerorganisationen und der Kust VSM dieses Gastspiel als Auftakt für das Wintersemester zu bringen.

Achtung!! Wegen Grossandrangs zweite Aufführung am 1. November in der Aula Rämibühl!

Einführung in Ökologie und Politik

Alternatives Lehrangebot der Arbeitsgruppe Ökologie und Politik

Äusserung der Eule während eines Interviews: «Unerschwinglich und fusskalt sind zurzeit alle Appartements in den Fertighäusern der Weisheit. Ich bin also, falls Nachfragen sind, wieder anzutreffen im Wald.» *Günter Bruno Fuchs, 1969*

In diesem Wintersemester wird die Arbeitsgruppe Ökologie und Politik ein alternatives Lehrangebot unter dem Titel *«Einführung in Ökologie und Politik»* durchführen.

Thema Nummer 1 der innenpolitischen Diskussion ist seit längerer Zeit der Bau und Betrieb von Atomkraftwerken. Gleichzeitig hat das Volk über den «Nationalstrassenbau» oder «Zwölf autofreie Sonntage» abzustimmen. Aus Seveso in Italien kommt die Meldung eines Giftunfalls, bei dem ein weites Gebiet auf unabsehbare Zeit verseucht wird.

Unser Anliegen ist es, ähnliche Themen aus den Massenmedien aufzugreifen und in einen grösseren Kontext zu stellen, um die Zusammenhänge von Ökologie und Politik zu durchleuchten.

Mit unserer *Einführung in Ökologie und Politik* wollen wir all diejenigen Leute ansprechen, die das Bedürfnis haben, sich einmal über die oben genannte Thematik einige Gedanken zu machen. Folgende Fragen haben wir uns als Inhalt vorgestellt, doch können wir sie am ersten Abend noch gemeinsam diskutieren und mögliche Schwerpunkte festlegen:

- Was sind ökologische Kreisläufe in der Natur?
- Wie veränderte sich das Verhältnis Mensch–Natur–Technik im Laufe der Geschichte?
- Was zeigt uns die gegenwärtige Umweltproblematik, zum Beispiel Atomkraftwerke, Strassenbau, Industriegifte?
- Was ist sanfte Technologie? Ist sie notwendig, und hat sie Chancen?
- Auf welchen Grundlagen können wir uns eine ökologisch sinnvolle Gesellschaft vorstellen?

Damit der einzelne nicht wie im uns allen bekannten Hoch-Schul-Betrieb in seiner Anonymität steckenbleibt, sondern seine Persönlichkeit womöglich ein wenig mehr entfalten kann, wollen wir in kleinen Gruppen nach folgendem Motto arbeiten: **«Lernen ist nicht Fressen fremden Wissens, sondern die Wahrnehmung der eigenen Lebenssituation und die Lösung dieses Problems in Reflexion und Aktion.»** *(Frei nach Paolo Freire).*

Ort und Datum vgl. Seite 12

FILMSTELLEN
beider Hochschulen
VSETH + KUST UNI

Liebe Filmfreunde,

diese Woche beginnen wir nun mit unserem WS-Programm. Alle Uni- und ETH-Neulinge erhalten von uns beim Besuch der Vorstellung dieser Woche eine Freikarte für einen weiteren Film dieses Semesters.
An der Filmstelle sind auch jederzeit neue Mitglieder herzlich willkommen. Wir treffen uns jeweils Mo. um 18 Uhr an der Leonhardstrasse 19.

«Abend der Gaukler»
I. Bergman
Mi./Do., 1./2. Nov. 1978
ETH HG F 7, 19.30 Uhr

Eine nuancierte psychologische Studie, die man jedoch auch als Symbol des beschwerlichen Lebens, der Mühsal und der vielen neuen Anfänge des Menschen interpretieren kann. Bergman hat das hier mit suggestiven Bildern und vorzüglichen darstellerischen Leistungen realisiert. Interessant und für Bergman typisch ist die Rolle der Frau, die in der Vernunft und der Leidenschaft überlegen ist und Gefahr und Geborgenheit bringt. Bezeichnend und als Kontrastfigur wichtig ist der Clown Frost.

Hans Huber ein Synonym für Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften

Hans Huber Buchhandlung für Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften

Zeltweg 6, beim Schauspielhaus
(01) 34 33 60

Ladenöffnungszeiten:
Montag–Freitag 08.30–18.30 durchgehend
Samstag 08.30–12.30

Ossessione

ITA-1942 Luchino Visconti

Im Vordergrund dieses 1942 von *Luchino Visconti* gedrehten Films steht eine Liebes- und Kriminalgeschichte, mit der dieser versuchte, die faschistische Zensur zu passieren. Heute glaubt man, mit dem Schlagwort *«sexuelle Hörigkeit»* die Zuschauer anzulocken.

Wer in diesem Film jedoch nur eine Geschichte zu sehen vermag, wird wohl enttäuscht sein. Was dieses Werk so ausserordentlich macht, ist seine Darstellung der damaligen Zeit; denn Visconti hat den Lack des Mussolini-Italien vollständig abgekratzt und Arbeitslosigkeit, Armut, Unzufriedenheit, aber auch Widerstand zutage gefördert.

Es lohnt sich also bei diesem Film, besonders auch auf die Nebenfiguren und die Umgebung zu achten. Dabei sticht vor allem die Figur des herumziehenden Künstlers «Lo Spagnolo» hervor, welcher sich aller Fesseln der bürgerlichen Gesellschaft entledigt hat und dadurch die vollkommene Freiheit verkörpert. Ihm gegenüber steht das sich verkrampft an den Besitz klammernde, völlig beziehungslos dahinvegetierende Wirteehepaar, während der arbeitslose, zuerst ebenfalls herumfahrende Mechaniker Gino zwischen diesen beiden Polen hin- und herpendelt. Dieser verliebt sich in die Frau, welche sich aber, aus Angst, wieder auf der Strasse zu landen, nicht von dem bescheidenen Wohlstand ihres Mannes trennen möchte und dadurch Gino mit sich in den Abgrund zieht.

Der einzige, welcher bei diesem Kampf den Kopf oben behält, ist der «Spanier», was die politische Aussage dieses auch durch eine kraftvolle, aber sehr düstere SW-Photographie beeindruckenden Films doch recht deutlich zum Ausdruck bringt und zugleich noch einen – wenn auch sehr kleinen – Hoffnungsschimmer übriglässt.

(x. H.)

BHG (Bresche-Hochschulgruppe)

Alternierende BHG-Arbeitsgruppensitzungen

Wie im letzten «zs» angekündigt, finden alternierend zu den BHG-Versammlungen alle zwei Wochen **BHG-Arbeitsgruppensitzungen** statt.

AG Kultur: Sie ist seit einem Semester tätig und versucht eine Definition des Kulturbegriffs zu erarbeiten. Texte werden geschrieben und diskutiert: a) zur historischen Entwicklung des Kulturbegriffs der Linken, b) Kultur und Krise der sozialen Beziehungen und evtl. c) Interviews mit aktiven Künstlern von heute.

AG Politik: Sie ist in erster Linie eine Lektüregruppe zur politischen Situation in der CH seit dem Zweiten Weltkrieg. Ausgewählte Texte zu den folgenden thematischen Bereichen sollen diskutiert werden: a) ökonomische Entwicklung der CH in der Nachkriegszeit, b) Arbeiterbewegung in der CH: reformistische Parteien und Gewerkschaften, c) das Bürgertum in der CH, d) Besonderheiten des CH-Staates, e) aktuelle Situation und politische Perspektiven.

Zur ersten informellen Sitzung treffen wir uns am **Mittwoch, dem 1. November, um 19 Uhr** vor dem Historischen Seminar (Hirschengraben 84).

Aus der Hauptbibliothek

Einführung in die Benutzung der ETH-Bibliothek

Zeit:	ab Montag, 30. Okt., jeweils 18.15 und 20 Uhr
Dauer:	ca. 1 bis 1½ Stunden
Anmeldung:	8–22 Uhr bei der Inform. d. Hauptbibl.

(Nach Bedarf sind auch Führungen in französischer Sprache vorgesehen.)

Zürichs Zentrum für Jazz- und Bluesfreunde.

Jetzt an der Froschaugasse 8!

Nina's Jazz Blues

Tel. 69 39 29

Mitteilung

Peter Salzmann

Student der Abt. für Naturwissenschaften, Fach-Richtung BA, geb. 26. 1. 1957, ist am 8. September 1978 im Militärdienst tödlich verunfallt.

Schüler und Studenten

...jetzt gibt es den neuen HP-31E für Fr. 145.–

HEWLETT hp PACKARD

Baggenstos

A. Baggenstos & Co. AG
Waisenhausstr. 2 und Uraniastr. 7
8001 Zürich
Tel. 01 221 36 94

DRINGEND GESUCHT

Die **allerhübschesten** Mädchen warten auf Dich.

Du fehlst uns am Tanzkurs vom Mittwoch, 1. November 1978 um 19.00 Uhr (Kurs 1) und um 20.30 (Kurs 2)

Studio Toni Flach am Zeltweg 53
(Nähe Pfauen)
Telefon 34 21 36 (oder mit Talon)

Name Vorname Adresse

Tel. Gewünschter Kurs: Gilt als Anmeldung!

EHG

HIRSCHENGRABEN 7 8001 ZÜRICH TELEFON 01 - 32 87 55

Freitag, 3 November, 17.30 in der Predigerkirche:
GOTTESDIENST
Josef, oder: Man gehorcht zu wenig sich selber, woraus eine Folgsamkeit gegenüber anderen Leuten entstand. (Robert Walser)
danach am Hirschengraben 7 ab 19.30
AM FRITIG IM FOYER
En gmüetliche-n-Aabig mit gutem Aesse, Musig, Tanz, und Gläggeheit zum sich besser käne lehra. übrigens:
an jedem Freitag am Hirschengraben 7: BEIZ ab 12.15
En währschafte Zmittag für nu 4.50 und individueller Bedienig!

AKI

HIRSCHEN-GRABEN 86
01/47 99 50

Eröffnungsabend

Mi, 1. November, 19.15 Uhr
Eucharistiefeier. Anschl. Imbiss und Gelegenheit, unser Programm und Haus kennenzulernen.

Herbstwanderung

Am Sa, 4. November, wandern wir auf die HÖCHHAND (1314 m), einen der schönsten Aussichtspunkte des Zürcher Oberlandes. Wanderzeit ca. 5 Std. Kosten ca. Fr. 10.-.

Besammlung Zürich HB 09.00 Uhr
Rückkehr 17.49

Anmeldung auf dem AKI-Sekretariat bis Do, 2. November, 17.00 Uhr.

DIE GLOCKEN DER CHIQUITOS Mo, 6. Nov, 20.00 h

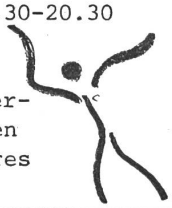
Dieser 30minütige, dokumentarisch gestaltete Film geht den Spuren der Jesuitenmission unter den Chiquitos-Indianern im 17. Jahrhundert nach.
Im Anschluss an den Film Diskussion mit P.Dr. H. Hänggi, Leiter der Missionsprokur der Schweizer Jesuiten.

EHG

HIRSCHENGRABEN 7 8001 ZÜRICH TELEFON 01-32 87 55

Bewegung und Tanz

Die Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers kennenlernen, um damit spielerisch gestaltend umgehen zu können. 7 Abende mit MARIANN INSELMINI, Rhythmik und Ausdruckstanz; jeweils dienstags 18.30-20.30
Foyer Voltastr. 58
Beginn 7. November
Kosten Fr. 49.--. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.



EHG

HIRSCHENGRABEN 7 8001 ZÜRICH TELEFON 01-32 87 55

Montag, 30.Oktober, 17.15, Leonhardstr.19
ZS-Sitzungszimmer
ARBEITSGRUPPE GENMANIPULATION
Die gemeinsam mit dem VSETH und der GKEW organisierte Gruppe ist an der Arbeit, die Tragweite der Genforschung einer breiteren Oeffentlichkeit in Form einer Broschüre bekanntzumachen. Orientierung und Einführung in die Arbeitsgruppe.
19.30,Hirschengraben 7

SELBSTERFAHRUNG MIT DER BIBEL
Mit der religiösen Ueberlieferung ins Gespräch kommen, von den biblischen Autoren lernen, ja oder nein sagen dazu, sich selber besser verstehen, seinen eigenen Ort finden. Lektüre klassischer Bibeltexte in verschiedenen Arbeitsformen. 7 Abende.

* * * *

Dienstag,31.Oktober,12.15, Uni-HS 118
Film: DER WEG DES HANS MONN
von Andreas Kettelhack, BRD 1972
Ein zweiteiliger Film:
1. Wie man in die Nervenklinik kommt. Erfahrungen und Hintergründe des Hans Monn.
2. Wie man in der Nervenklinik behandelt wird.
18.15,Hirschengraben 7

ARBEITSGRUPPE PSYCHIATRIE
Orientierung und Einführung in die Arbeitsgruppe.

Öffentliches Frühstück

Thema:

Die Herausforderung östlichen Denkens

Hauptreferent: **Rabindranath R. Maharaj**
Als Guru und Abkömmling einer langen Reihe Brahmanenpriester wählte er zwischen Hinduismus und Christus

Samstag, 4. Nov. 1978, 9.00 Uhr, Hotel Zürich
Neumühlequai 42, Zürich

Frühstückskarten zu 8 Fr. werden am Eingang abgegeben.

Studenten und Schüler erhalten freien Eintritt.

Anmeldung erbeten bis 1. November 1978
IVCG Postfach 29, 8034 Zürich
oder Tel. (01) 784 30 23 (Denzler)

IVCG

Veranstalter:
Internationale Vereinigung Christlicher Geschäftsleute IVCG mit den Vereinigten Bibelgruppen beider Hochschulen VBG

WOCHENKALENDER 30.-4.11.

Mo

- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer*, Sitzungszimmer 1 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **EHG:** *Arbeitsgruppe Genmanipulation*, Leonhardstr. 19, «zs»-Sitzungszimmer, *17.15*
- **KfE:** *Sitzung*, Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *17.30*
- **Dynamische Meditation:** *Meditation*, ETH-Foyer, *18.15*
- **KJS:** *KJS-Sitzung*, UNI HS U 41, *18.15*
- **EHG AG Ökologie und Politik:** *Nachtessen, anschliessend Gruppenarbeit*, Voltastr. 58, *19.00*
- **EHG:** *Selbsterfahrung mit der Bibel*, Hirschengraben 7, *19.30*
- **Kammertheater Stok:** *Fourmière, «Strafentlassen», Hans Jäger liest aus seinen Werken*, Hirschengraben 42, *20.15*

Di

- **FV Germanistik:** *Büchertisch der Germanisten mit v. a. einführender Literatur*, links vom Rondell, *11.30–13.30*
- **OFRA-Unigruppe:** *Ofra-Zmittag*, Voltastr. 58 (Studentenfoyer) *12.00*
- ★ **SHG:** *SHG-Zmittag*, rote Tische (Ecke Buffet) Lichthof Uni, *12.00*
- **EHG:** *Der Weg des Hans Monn, Film von A. Kettelhack über Psychiatrie*, UNI HS 118, *12.15*
- **VSU:** *Informationsveranstaltung für Erstsemestrige*, UNI HS 120, *12.15*
- **Singkreis für ältere Volksmusik:** *Treffen* im UNI HG, Zi. 303, *12.30*
- **FV Publizisten:** *Einführungsabend für Erstsemestrige und Fachschaftsvollversammlung* SSR-Keller, Leonhardstr. 19 *18.00*
- **Psychologen:** *Psychologen-Stammtisch*, Rest. «Oberhof», Zürichbergstr. 24, *18.00*
- **EHG:** *Arbeitsgruppe Psychiatrie, Orientierung und Einführung*, Hirschengraben 7, *18.15*
- **Studentenbibelgruppe:** *Jesus Christus und die Christenheit, Vortrag*, Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*
- **AIV:** *«Loch Ness», Barbetrieb und Diskothek*, Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Mi

- **KfE:** *Ernte der 3000 Jahre, Film über Äthiopien*, UNI HS 327, *12.00*
- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer*, Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETH, *12.00–14.00*
- **FABEK (Aargauer Bez. Lehrer):** *Einführung für 1. Semestrige um Unklarheiten zu bereinigen*. Zi. 333 *12.15*,
- **FV Kunstgeschichte:** *Mitgliederversammlung, des FV*, Rämistr. 73, *12.15*
- ★ **POCH-Hochschulgruppe:** *1. Versammlung*, UNI HS 220, *12.30*
- **FV Geschichte:** *Historikerkaffee*, Historisches Seminar, Hirschengraben 84, *ab 16.00*
- **EHG:** *AG Dritte Welt, Nachtessen, anschliessend Gruppenarbeit*, Foyer Voltastr. 58, *18.30*
- ★ **BHG:** *Erste Arbeitsgruppensitzung*, Treffpunkt vor dem Hist. Seminar, *19.00*
- **AKI:** *Eröffnungsabend*, Hirschengraben 86, *19.15*
- **Filmstellen:** *Abend der Gaukler, von I. Bergman*, ETH HG F7, *19.30*
- **ISC:** *Disco*, Augustinerhof 1, *21.00*, Aufnahmen (Legi und 2 Photos) *22.30*

Do

- **EHG:** *Treffpunkt für Theologiestudenten und an Theologie Interessierte*, Hirschengraben 7, *12.15*
- **Arbeitsgruppe Geographie:** *Stamm* im Rest. «zum alten Löwen», Oberstrass (beim Rigiplatz), *16.30*
- **VSU-Frauenkommission:** *Versammlung*, Untere Mensa Uni, *18.00*
- ★ **MSV:** *Erster Diskussionsabend*, UNI HS 223, *18.15*
- **FV Kunstgeschichte:** *Semestereröffnungsfest*, Kirchg. 9 (Theol. Seminar), *19.00*
- **Filmstellen:** *Abend der Gaukler, von I. Bergman*, ETH HG F7, *19.30*
- **AIV:** *«Loch Ness», Barbetrieb und Diskothek*, Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Fr

- **Studentenbibelgruppe:** *Frühstück mit dem Thema: Die Herausforderng des östl. Denkens*, Hotel «Zürich» *9.00*
- **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer*, Sitzungszimmer 1 im MM-Gebäude ETH, *12.00–14.00*
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** *«Hochzeiten aus Stein», Film aus Rumänien*, Movie 1, *12.15 u. 23.15*
- **EHG:** *Beiz, Gemütlicher Zmittag für 4.50 Fr.*, am Hirschengraben 7, *12.15*
- **EHG:** *Gottesdienst* in der Predigerkirche, *17.30*
- **EHG:** *Am Früütig im Foyer, gemütlicher Abend mit Znacht und Musik*, Hirschengraben 7, *ab 19.30*
- **HAZ:** *Homosexuelle AG*, Kontaktzentrum Zabi, Leonhardstr. 19, *21.00–02.00*
- **ISC:** *Disco, 21.00*, (Aufnahmen, Legi, 2 Photos) Augustinerhof 1, *22.30*

«zs» sucht Mitarbeiter

Willst du dein Kraftfahrzeug amortisieren?

Jeden Montagmorgen muss der «zs» an der Uni und an den diversen Aussenstellen verteilt werden. Dieser Job wäre zu haben. Du brauchst ein Auto oder einen Töff mit Anhänger, etwa 1½ Stunden Zeit und erhälst dafür 30 Fr./Einsatz. Verpflichtung für das ganze Semester, versteht sich. Melde dich auf der Redaktion.

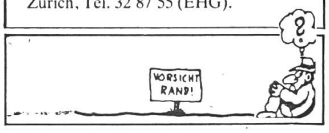
Verein Philosophiestudierender Zürich

Einführung ins «Kapital» von Marx

Die Veranstaltung – unter Mitwirkung von Peter Günter, Paul Hoyningen und Ernst Menet – möchte als Versuch verstanden werden, der starren Trennung zwischen Seminarleiter und -teilnehmern entgegenzuwirken. Dies gibt allen Teilnehmern **endlich** die Möglichkeit, den genauen Verlauf der Sitzungen mitzubestimmen. Sie finden jeweils **montags von 18 bis 20 Uhr im Zimmer 214** statt. Das genaue Vorgehen wird in der ersten Sitzung **(30. 10.)** besprochen.

Die **Einführung in Ökologie und Politik** findet *ab 6. November jeweils 14täglich, von 17.15 bis 19 Uhr*, im **Foyer Voltastrasse 58** statt. Anschliessend besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit den Leuten von der AgOeP Znacht zu essen, um begonnene Diskussionen fortzuführen und um sich besser kennenzulernen.

Nähere Informationen geben Hansueli oder Bernd: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, Tel. 32 87 55 (EHG).



VSETH BÜCHERMARKT OCCASIONEN

Jeweils über *Mittag 12.15–13.15* Uhr vor dem Eingang Mensa-Polyterrasse während der ersten zwei Semesterwochen.

Zu verkaufen und kaufen: Autographien, Skripten, Vorlesungsunterlagen usw.

Vorgehen für Verkäufer

1. Nicht mehr benützten Ramsch zusammentragen
2. Mittags im neuen Mensa-Gebäude vorbeikommen
3. Verkaufszettel ausfüllen (Preis, Name)
4. Hin und wieder vorbeikommen, und falls das Buch (von uns!) verkauft wurde, Geld in Empfang nehmen.
5. Nach Ende der zweiten Semesterwoche Geld oder Bücher bis spätestens *30. Nov. 78* auf dem VSETH-Sekretariat abholen!

WOCHENPROGRAMM

Akademischer Sportverband Zürich

Nr. 2

30. Oktober–5. November

Wintersemester 1978/79

Spiele:

Anmeldeschluss: für Mannschaften in Hallenfussball, Hallenhandball, Basketball ♂, + und Volleyball, ♂, +

Mittwoch, 1. November 1978, Auskunftstellen ASVZ, 13.00 h

Meisterschaftsbeginn: *Montag, 6. November 1978*

Spielerbörse: Fussball, Handball:

Mannschaftsführer, die nicht genügend Spieler für ihr Team zusammenbringen oder Spieler, die eine Mannschaft suchen, treffen sich am *Montag, 30. Oktober,* und *Dienstag, 31. Oktober 1978* um *12.15 h* im VSETH-Foyer, Polyterrasse.

Basketball: aktive Spielerbörse, *Dienstag, 31. 10.*, Rämistr. 80, A *18.15–19.45 h*

Orientierungslauf:

1. Trainigs-OL: Montag, 30. Oktober 1978, 12.30 h, HSA Fluntern,
Anmeldungen direkt vor dem Start

Luftdruckschiessen:

2. Einführungskurs: *Dienstag, 31. Oktober 1978, 18.30 h,* HSA Fluntern

Anmeldung an der Auskunftstelle des ASVZ, Polyterrasse, ETH-Zentrum notwendig.

Rettungsschwimmen:

Anmeldeschluss: *Mittwoch, 8. November 1978,* an der Auskunftstelle ASVZ, Polyterrasse A 91

ABC-Tauchen:

Anmeldeschluss: *Mittwoch, 8. November 1978,* an der Auskunftstelle ASVZ, Polyterrasse A 91

Ballonhalle an der Rämistrasse:

Die Lektionen im Volleyball und Handball beginnen im Ballon an der Rämistrasse erst ab *Montag, 13. November 1978*

Trainer-Verkauf:

HSA Fluntern, ASVZ-Trainer-Verkauf, *30. 10.–10. 11. 1978, jeweils 12.00–13.00 und 18.00–19.30 h.*